



Birkhuhn | *Tetrao tetrix*

Biologische Vielfalt in Sachsen



Biologische Vielfalt

Die „biologische Vielfalt“, kurz „Biodiversität“, umfasst:

- Die Vielfalt der Ökosysteme - die Vielfalt der Lebensräume.
- Die Vielfalt der Arten.
- Die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Variationen).

Wie viele Arten insgesamt auf der Welt leben, ist nicht bekannt. Schätzungen variieren zwischen 3 und 30 Millionen.

Biologische Vielfalt ist für den Menschen lebensnotwendig.

- Pflanzen- und Tierarten dienen uns Menschen als Nahrung.
- Sie schützt Wasser, Boden, Luft und Klima. Intakte Ökosysteme geben uns die Luft zum Atmen, reinigen Wasser und Luft, sorgen für fruchtbare Böden und ein gutes Klima.
- Sie rettet Menschenleben. Etwa die Hälfte der in Deutschland eingesetzten Arzneimittel basiert auf Heilpflanzen oder auf tierischen Produkten.
- Sie ist die Voraussetzung für Leistungen der Natur, die technisch nicht oder nur mit sehr hohem Aufwand realisiert werden können,

z. B. das Bestäuben von Obstbäumen durch Insekten.

- Sie liefert Innovationen: Viele Erfindungen haben ihr Vorbild in der Natur wie die Haifischhaut für Flugzeuoberflächen oder das Lotusblatt als Vorlage für unbenetzbare, selbstreinigende Oberflächen.
- Sie ist Verantwortung. Es gilt das von unseren Vorfahren Erhaltene zu bewahren, um es an die nächste Generation weitergeben zu können.
- Sie schmeckt. Etwa 4.000 in Deutschland bekannte Obst- und 300 Getreidesorten und mehr als 100 Nutztierassen dienen der menschlichen Ernährung. Von 5.000 Kartoffelsorten werden über 200 in Deutschland angebaut. Kräuter und Gemüse bereichern unseren Speiseplan. Und winzige Lebewesen dienen zur Herstellung von Lebensmitteln (Bakterien für Käse und Joghurt oder Pilze für Bier und Brot.)
- Sie ist einfach schön! Der Flug eines Seeadlers, der nächtliche Ruf ziehender Kraniche und der Anblick eines Gänseblümchens oder Marienkäfers sind Naturschönheiten! Sie zu verlieren, wäre ein unwiederbringlicher Verlust!

Zoologisches

Das Birkhuhn ist ein etwa haushuhngroßes Wildhuhn. Die Art zeigt einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus, das heißt, Männchen und Weibchen unterscheiden sich in ihrem Aussehen stark voneinander. Die Henne ist dank des graubraunen Gefieders mit dunkler Querbänderung ein wahrer Tarnkünstler und deshalb für Greifvögel und auch für den Menschen in ihrer natürlichen Umgebung nur sehr schwer zu erkennen. Der etwas größere Hahn hat ein schwarzes Gefieder, das im Licht bläulich schimmert. Die Unterseite des Schwanzes ist weiß, die Flügel ziert ein weißes Band. Besonders auffällig sind die roten unbefiederten Wülste über den Augen und die an der Spitze stark nach außen gebogenen Schwanzfedern.

Birkhühner kommen in niedrigen, lichten Wäldern, den Randbereichen von Mooren, auf sich wiederbewaldenden Kahlfeldern und in Heidegebieten vor. Früher wurden häufig auch abwechslungsreiche Ackerlandschaften mit kleinen Wäldchen, Hecken und nassen





Moorwiesen besiedelt. Der Lebensraum des Birkhuhns ist spärlich mit Birken, Ebereschen, Moorkiefern und anderen niedrigen oder jungen Nadel- und Laubbäumen bewachsen. Außerdem müssen Heidel- und Preiselbeersträucher vorkommen.

Birkhühner bleiben das ganze Jahr in ihrem Revier und halten sich hier im Umkreis von ca. 2 bis 4 km auf. Sie fliegen zwar recht gut, bewegen sich aber häufig am Boden und suchen dort nach Nahrung. Erwachsene Birkhühner fressen vorwiegend Wildkräuter, Gras, Blätter, Heidel- und Preiselbeeren und Sämereien. Im Winter müssen sie sich mit den Knospen von Laubgehölzen und den Nadeln von Kiefern und Fichten begnügen. Die Küken hingegen fressen Insekten, um schnell heranzuwachsen.

Birkhühner sind nur in den frühen Morgen- und späten Nachmittagsstunden aktiv. Den Rest des Tages ruhen sie und verdauen die Nahrung. Dabei helfen viele winzige Steinchen, die gemeinsam mit der Nahrung aufgenommen werden. Im Magen zermahlen diese Steinchen die gefressenen Pflanzenteile zu einem leichter verdaulichen Brei.

Typisches

Zusammen mit Auer-, Schnee- und Haselhuhn zählt das Birkhuhn zu den in Deutschland einheimischen Vertretern der Raufußhühner, Verwandte des Haushuhns, die durch ein äußerst dichtes Gefieder und Federn an den Füßen auch mit kaltem Wetter gut zurechtkommen.

Wo die inzwischen sehr selten gewordenen Birkhühner noch heimisch sind, beginnt im März, spätestens jedoch im April, eines der eindrucksvollsten Schauspiele unserer Natur – die Balz der Birkhähne. Die Hähne der Umgebung versammeln sich im ersten Morgengrauen an einem zentralen Ort, dem Balzplatz. Dort vollführen sie an Tänze erinnernde Schaukämpfe. Die Tänze der farbenprächtigen, um die Weibchen werbenden Hähne mit seltsam anmutenden Bewegungen, gluckernden und zischenden Lauten in einer meist maleischen Landschaft sind ein einmaliges Erlebnis für den Beobachter. Diese Balztänze haben die Menschen offensichtlich schon von jeher fasziniert. Darauf deuten die früher für die Birkhähne weit







verbreiteten und bei Jägern auch heute noch manchmal verwendeten Bezeichnungen wie „Schwarzer Ritter“ oder „Spielhahn“ hin.

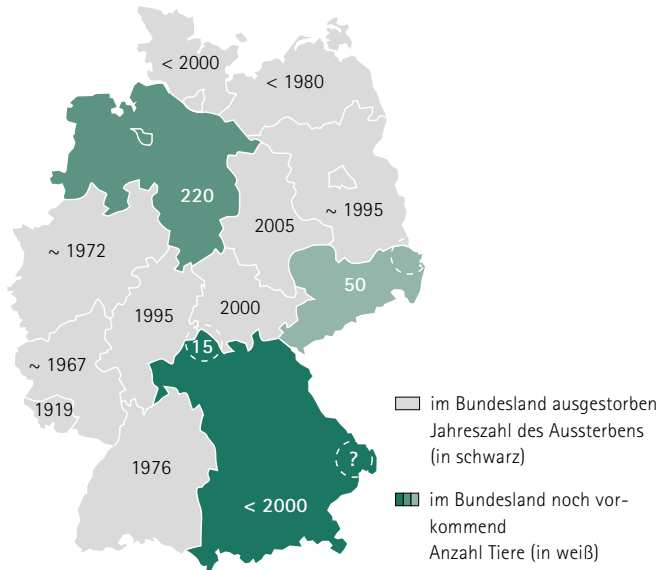
Nur die stärksten Hähne werden von den Hennen auserwählt und dürfen sich mit ihnen verpaaren. Nach der Paarung begleitet der Hahn die Henne oft in ihr Brutrevier. Doch schon bald kehrt er zum Balzplatz zurück und wirbt um andere Weibchen. Das Brutgeschäft und die Aufzucht der Küken überlässt er allein der Henne.

Die Hennen legen nach der Paarung in eine zwischen Gräsern oder kleinen Sträuchern versteckte und gepolsterte Bodenmulde 6-10 Eier, die sie etwa 4 Wochen bebrüten. Die Küken verlassen am Tag nach dem Schlupf das Nest und können bereits im Alter von 20 Tagen fliegen.

Nachdenkenswertes

Das Birkhuhn ist heute vor allem in Skandinavien und der Taiga verbreitet. Vor 200 Jahren besiedelte die Art auch weite Teile Mitteleuropas. Im Zuge der Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft





haben die Birkhühner hier den Großteil ihrer Lebensräume verloren, ihr Bestand ist drastisch zurückgegangen. Deshalb wird heute die beinahe europaweit als bedroht geltende Art innerhalb der EU besonders geschützt.

In Deutschland leben heute noch etwa 2.000 Tiere, 90 Prozent davon in den Alpen im Bereich der Baumgrenze. Daneben gibt es ein Tieflandsvorkommen in der Lüneburger Heide, eine sehr kleine Restpopulation in der Bayerischen Rhön sowie einzelne Tiere im Bayerischen Wald, die im Zusammenhang mit der Böhmerwald-Population stehen.

Auch die kleinen sächsischen Vorkommen haben noch eine Zukunft, denn in Mittel- und Westeuropa bemüht sich der Naturschutz seit Langem um den Erhalt dieser attraktiven Hühnerart und die Wiederherstellung ihrer Lebensräume. Auch wenn sich die Erfolge der einzelnen Maßnahmen nicht immer gleich zeigen, bestehen gute Aussichten, einen weiteren Rückgang der Population aufzuhalten und den Fortbestand der Art zu gewährleisten.

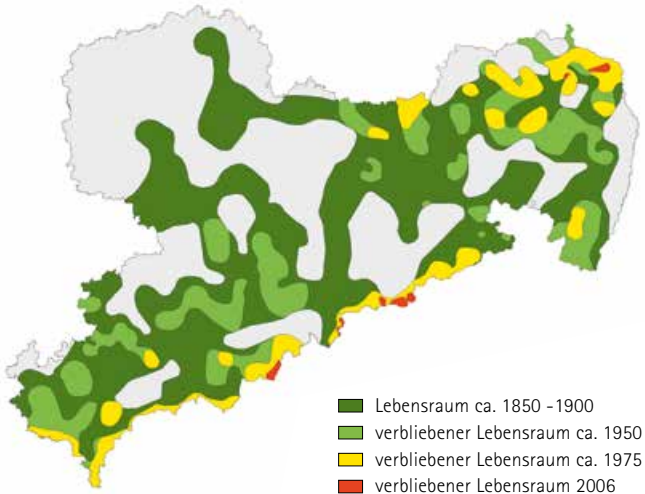
Sächsisches

In Sachsen sind derzeit noch etwa 50 Birkhühner nachweisbar. Sie leben in den höchsten Lagen des Erzgebirges und in der Muskauer Heide. Im angrenzenden tschechischen Erzgebirge sind es noch 400 Birkhühner.

Das Birkhuhn ist eine dem Jagdrecht unterliegende Wildart, die aufgrund der Bestandssituation ganzjährig geschont wird. Die Jäger haben eine besondere Hegeverpflichtung für die Erhaltung dieser Wildart.

Bereits 1980 stand das Birkhuhn in Sachsen kurz vor dem Aussterben. Ausgerechnet das Waldsterben im Erzgebirge – eines der größten Umweltprobleme seiner Zeit – hat dem Birkhuhn aber das Überleben ermöglicht. In den 70er und 80er Jahren führte der von Luftschadstoffen vor allem aus der Kohleverstromung und dem Hausbrand hervorgerufene saure Regen zum massenhaften Absterben von Waldbäumen. So lichteteten sich die Wälder des Erzgebirgskamms stark auf. Die so entstandenen Freiflächen zeigten eine

große Ähnlichkeit mit den natürlichen Lebensräumen der Birkhühner. Deshalb konnten sich die Birkhuhnbestände etwas erholen und die Art überlebte bis zum heutigen Tage.





Aktuelles

Durch strenge Abgasvorschriften und erhebliche Investitionen in Kraftwerke und Hausheizungen hat sich die Luftsituation erheblich verbessert. Inzwischen ist es darum auch gelungen, große Teile des Erzgebirges wieder zu bewalden. Das bedeutet jedoch, dass sich dadurch die zwischenzeitlich vom Birkhuhn besiedelten Ersatzlebensräume so verändern, dass sie für die Art wieder unbewohnbar werden. Um dem Birkhuhn in Sachsen langfristig eine Heimat zu bieten, sind erhebliche gemeinsame Anstrengungen hinsichtlich forstlicher, jagdlicher, landwirtschaftlicher sowie touristischer Nutzung erforderlich. Die Staatsregierung und eine Reihe ehrenamtlich Engagierter sind seit einigen Jahren dabei, gemeinsam Birkhuhnlebensräume zu erhalten oder neu zu gestalten. Dazu gehören Moorrenaturierungen ebenso wie die Freihaltung von Balzplätzen, die birkhuhngerechte Strukturierung von Waldbeständen und eine dem speziellen Lebensraum gerechte Bejagung von birkhuhnschädlichem Wild. Im Jahr

2007 hat der Freistaat Sachsen ein Sofortmaßnahmenprojekt zum Erhalt der Birkhuhnlebensräume im sächsischen Erzgebirge gestartet und seitdem mit 45.000,- Euro zusätzlich unterstützt. Daran beteiligt sind vorrangig Naturschutz- und Forstbehörden und der Staatsbetrieb Sachsenforst (SBS). Fachliche Grundlagen für notwendige Schutzmaßnahmen wurden erstellt. Deren Umsetzung liegt überwiegend beim SBS als Verwalter der vorrangig betroffenen Staatswaldflächen. Im Rahmen des Projektes wird auch eine enge Zusammenarbeit mit der tschechischen Republik gesucht. Da der größte Teil der derzeitigen erzgebirgischen Birkhuhnpopulation auf tschechischem Gebiet lebt, können gemeinsame Anstrengungen auf beiden Seiten der Grenze die Wirkung der sächsischen Maßnahmen erheblich steigern.



Das Heft und die Postkarte zum Birkhuhn können Sie kostenlos bestellen unter:

- Telefon: +49 351 2103671
- E-Mail: publikationen@sachsen.de

Unter www.publikationen.sachsen.de finden Sie alle Veröffentlichungen des SMUL.



Postkarte Birkhuhn

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden
Telefon: +49 351 564-6814 | Telefax: +49 351 564-2059
E-Mail: info@smul.sachsen.de | www.smul.sachsen.de

Redaktion:

M. Rentsch, BfUL | Endredaktion N. Ziegler, SMUL

Gestaltung und Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

Fotos:

Jan Gläßer, naturfoto-erzgebirge | Archiv Naturschutz LfULG

Druck:

Union Druckerei

Redaktionsschluss:

Dezember 2010

Auflagenhöhe:

10.000 Exemplare, 2. Auflage (aktualisiert)

Papier:

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103671 | Telefax: +49 351 2103681

E-Mail: publikationen@sachsen.de | www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.